

in III. berief in Verbindung mit Bischof Cellaach I. 908 eine Versammlung nach Scone, wo sie mit allen Schotten feierlich gelobten, alle Gesetze der Disciplin und des Glaubens sowie die Rechte der Kirchen und des Evangeliums zu schützen. Die Stellung Cellachs bei den Beratungen behundet, daß sein bischöflicher Stuhl von St. Andrews eine Art Primat besaß, worauf auch der beim Volke übliche Titel Epscoop Alban der dortigen Prälaten hinweist. Unter Cellach gründete König Kenneth III. zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit die Kirche von Brechin, dessen Kloster und runder Thurm an irische Vorbilder erinnern. Auch in der von Edgar von England erworbenen Provinz Lothian war Kenneth für die Ausbreitung des Christenthums thätig. In seine Zeit fällt das Leben des hl. Cadros, welcher den Pilgerstab erriß und Kloster Waulsort in Lothringen mit dem Namen seiner Tugenden erfüllte (s. A. Ebert, *Allgemeine Geschichte der Literatur des Mittelalters* III, eipzig 1887, 466). Unter Bischof Alwynus 1025—1028) nahm Sigurd, Graf der Orcaden, auf Drängen des Königs Malcolm II. (1004 bis 1034) von Schottland und Olaf Tryggvassons von Norwegen das Christenthum an. Sigurds Tod in der Schlacht bei Dublin 1014 hatte zur Folge, daß Malcolm die nordschottische Grafschaft Caithness erwarb, während die übrigen Provinzen in Norwegen Tribut zahlten, sonst aber unter einheimischen Fürsten standen. Ein freigebiger Wohlthäter der Kirche, dehnte Malcolm II. andererseits seine Macht über dieselbe insofern aus, als er seine Tochter Bethoc dem Laienabt Erinan von Dundee zur Gemahlin gab und damit ein Uebel bestrafte, welches auf lange Zeit das Wirken der Kirche lähmte, indem es den Concubinat der Geistlichkeit förderte und die Pfründen erblich machte. Die letzte Folge davon war die Säkularisation des Kirchengutes, indem Äbte und andere höhere geistliche den Empfang der Weihen ablehnten und ihre geistlichen Pflichten durch Culdeer vollziehen ließen. Da es bei Malcolms Tode 1034 an männlichen Erben wie auch an berechtigten Seitenverwandten fehlte, so folgte ihm sein Enkel Duncan, Sohn des Laienabtes Erinan, der aber bald im Heerführer Macbeth (1040—1057) unterlag. Unter Macbeth, der sich den Culdeern freigebig erwies und in Rom Lossprechung von dem Tode eines Verwandten Malcolms begangenen Verbrechen nachsuchte, besaßen den Stuhl von St. Andrews die Bischöfe Maeluin (1028—1055) und Guthald. In die Zeit des letztern fällt die Eroberung Englands durch die Normannen und die Beendigung der sächsischen Dynastie in Schottland.

II. Kirchengeschichte Schottlands von Malcolm III. (Canmor) bis zum Prälaten Bruce (1057—1306). Einen belebenden Einfluß auf die schottische Kirche übte Malcolms III. Gemahlin, die hl. Margaretha (s. d. Art. VIII, 697), aus. Tochter des sächsischen Königs Edgar und der ungarischen Prinzessin

Agatha, floh sie nach der Schlacht von Hastings (1066) mit ihrem Bruder Edgar, dem Erben der sächsischen Krone, nach Schottland und wurde durch Bischof Fothad dem König Malcolm 1069 angetraut. Das Ideal einer christlichen Gattin und Mutter verwirklichend, suchte sie Schottland durch Beseitigung der heidnischen Gebräuche in engere Verbindung mit Rom zu bringen. Auf einer von ihr berufenen geistlichen Versammlung wurden die Abweichungen Schottlands von der allgemeinen Kirche mit Bezug auf den Beginn der Fastenzeit, die Enthaltung von der heiligen Communion am Ostersonntage, die Feier des Messopfers in der Landessprache und den Abschluß der Ehe innerhalb verbotener Grade unterjagt. Wenn zwei andere ebenso schwere Mißbräuche, die Verwallung der Kirchengüter durch Laien und die weitverbreitete Verletzung des Cölibats der Geistlichkeit, auf der Versammlung nicht zur Sprache gelangten, so lag der Grund davon vielleicht in dem Umstande, daß ihr Sohn Ethelred schon als Knabe die Würde eines Laienabtes von Dunfelf besaß. Der Kirche erwies sich Margaretha als Gönnerin durch die Erbauung der Dreifaltigkeitskirche in Dunfermline, die Errichtung eines Hospitals zur Aufnahme von Pilgern in St. Andrews, Unterstüßung der Culdeer und Wiederaufbau des Klosters von Jona sowie Ausstattung der von ihr dahin berufenen Mönche mit liegenden Gütern. Als ihre vornehmsten geistlichen Berather erschienen Fothad, der letzte Bischof von Alban (1059 bis 1093), ihr Beichtvater und Biograph Turgot, Prior von Durham, und Erzbischof Lanfrank von Canterbury (s. d. Art.), der in seinen Briefen an die Königin ihrer Weisheit ein hohes Zeugniß ausstellt (s. Migne, PP. lat. CL, 549). In die Zeit Malcolms und Margaretha's fällt die Ausbreitung des Christenthums auf den nördlich von Schottland gelegenen Inseln, an welcher auch deutsche Missionare sich betheiligten. Auf päpstlichen Befehl sandte Erzbischof Adalbert von Bremen (1043—1072; s. d. Art.) den Bischof Thorolf und den schottischen Priester Johann nach den Orcaden, obwohl auch englische und schottische Bischöfe diese Inseln beanspruchten. Graf Thorsinn, der Sohn Tryggvassons, baute nach der Heimkehr von einer Wallfahrt nach Rom in Birjay auf der größten Orcadeninsel die Christuskirche, in welcher er 1064 sein Grab erhielt. Noch berühmter wurde sein Vetter Magnus, der, durch seinen Vetter Jaco ermordet, als Heiliger verehrt wird, und dem zu Ehren 1188 der herrliche Dom in Kirkwall erstand. Nach englischen Quellen hat Erzbischof Thomas von York 1073 einen Bischof für die Orcaden geweiht. Wahrscheinlich waren alle diese Prälaten Wanderbischöfe, da nach der Magnus-Biographie des Priesters Robert der Bischof Wilhelm (gest. 1168) als erster ständiger Oberhirte der Orcaden erscheint. Hamburgs Ansprüche verschwanden allmählig, seitdem Calixt II. für die Rechte von York